

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 2. Stück.

Den 14. Januar 1826.

Inhalt.

Das Unglück in Mienburg an der Saale. — Frauenverein. — Ertrag der Collecte für Samuel Quente. — Wohlthätigkeit und Dank. — Mienburger Collecte. — Hallescher Getreidepreis. — Verzeichniß der Gebohrnen &c. — 61 Bekanntmachungen.

Es kettet furchtbar oft das Unglück
Sich an die Lust, und Jubel wird zum Jammer.

Das Unglück in Mienburg an der Saale.

Seit längerer Zeit hörte man — wenigstens in unsrer Nähe — von keinem so ausgezeichneten Unglück, als dem, was eine benachbarte Stadt im vorigen Monat betroffen hat. Je widersprechender die Berichte und Erzählungen davon gewesen sind, desto lieber wird man einen uns zugekommenen Aufsatz eines Ungeannten lesen, der durch aus das Gepräge der Wahrhaftigkeit trägt, und von den Aussagen und Nachrichten der glaubwürdigsten Personen, zum Theil Augenzeugen, bestätigt wird.

XXVII. Jahrg.

(2)

Die

Die Kettenbrücken, dergleichen man auch eine zu Nienburg über den dicht vorüberfließenden Saalstrom erbaut hatte, gehören zu den Erfindungen neuerer Zeiten. Solche aus starken hölzernen Balken bestehende, und an beyden Seiten mit Trottoirs versehene Brücken, werden nicht von dauerhaftem in den Grund eingerammelten Pfeilern oder Mauern, sondern von künstlich in einander gefügten eisernen Bolzen und Ketten, welche nach aufwärts hin befestigt sind, getragen. Im Kleinen, z. B. in Gärten, hatte man wohl schon hie und da Versuche damit gemacht; aber die kühne Idee, ein solches Kunstwerk über einen großen Fluß aufzuführen, sollte — wahrscheinlich das erste in Deutschland — durch den herzoglich löthenschen Baurath *Bandhauer*, realisirt werden. Als der Bau vollendet war, gewährte es einen äußerst imposanten Anblick; wurde jedoch von Vielen, die aus der Nähe und Ferne herbeykamen, gewiß auch mehreren Sachverständigen, sehr verschieden beurtheilt. Es möge das wohl, meinten Einige, eine Brücke für Fußgänger und höchstens einzelne Reiter, nicht aber für schwer beladene Wagen zc. seyn; Andre, es sey bey diesem Bau mehr auf äußere Schönheit als auf Solidität gesehen; noch Andre, sie werde möglichen Eisgängen nicht widerstehn können. Allen diesen und ähnlichen Bedenklichkeiten schien endlich die gerichtliche Untersuchung Grenzen zu setzen, welche von dem Baumeister selbst mit Zuziehung der Ortsobrigkeit und in Gegenwart vieler Zuschauer am 22. August angestellt, wobey durch verhältnißmäßig sehr schwere Lasten die Haltbarkeit der Brücke geprüft, und darüber ein summarisches *visum repertum* protokollarisch abgefaßt,

fol

solches auch der Anhalt-Röthenschen Zeitung vom 31. August inserirt, und hierauf unter dem 2. Septbr. die Brücke von der höchsten Landesbehörde für befahrbar erklärt wurde *). Seit der Zeit ist sie auch ohne alle Gefahr im täglichen Gebrauche gewesen; und wenn man noch dann und wann Stimmen des Tadels und der Besorgniß vernahm, so wurden sie größtentheils für Aeußerungen der Mißgunst und des Neides gehalten.

Es war am 6. December, als der Herzog von Röhren nebst seiner Gemahlin, nach achtmonatlicher Abwesenheit von ihrem Lande, die während dessen vollendete Kettenbrücke selbst in Augenschein nahmen. Eine zu veranstaltende Illumination der Brücke war hintertrieben, weil der Herzog nebst seinem Gefolge sich über Nacht in Mühlburg aufzuhalten nicht gemeint war. Die Bürgerschaft der Stadt, hoch erfreut über seine glückliche Rückkehr, brachte ihm daher gegen Abend des gedachten Tages unter Musik und Fackelschein ein feyerliches Lebehoch. Von dem Schlosse aus ging hierauf der Zug, geführt von dem Amtactuarius und interimistischen Bürgermeister Nagel, auf die Kettenbrücke, welche vom Schlosse aus übersehen werden kann, um daselbst ebenfalls unter Musik und Fackelglanz ein beliebtes Vaterlandslied: „Heil dir, o Ferdinand!“ anzustimmen. Wenn nun auch gleich an den Eingang zur Brücke von der Stadt her, einige Wachen zur Erhaltung der Ordnung gestellt waren, so vermochten doch diese, als der Zug die Brücke bereits betreten hatte, den Andrang der nachfolgenden Menschen

*) Man findet den Abdruck dieses Altentstücks im Septbr. des Anzeigers der Deutschen vom vorigen Jahr.

schenmenge nicht aufzuhalten, und so mögen sich bald Anfangs zwischen 2 und 300 Menschen, Erwachsene und Kinder, auf der diesseitigen Hälfte der Brücke nach der Stadt zu befunden haben, welche, so gut sichs in der Geschwindigkeit thun ließ, geordnet wurden. Kaum hatte aber der Gesang begonnen, als man ein Klirren vernahm, worauf urplötzlich der mit Menschen besetzte Theil der Brücke mit einem fürchterlichen Getrach ins Wasser sank, und mehrere, die eben sie zu betreten im Begriff waren, sich nur mit Mühe nach dem Ufer zurückziehn konnten.

Hier nun folgte eine Scene, welche auch den Muthvollsten alle Fassung zu berauben geeignet war. Schon auf dem sinkenden Brack der Brücke selbst, welches aus der Tiefe des Stroms wieder empor getaucht hatte, bemächtigte sich Todesangst aller darauf befindlichen, und, wenn gleich mehrere Männer mit feltner Besonnenheit den Geängsteten zuriefen, sich, so lieb ihnen ihr Leben sey, nicht von der Stelle zu bewegen, welche nachmals auch durch die herbeueilenden Kähne dem offenbarsten Tode nach und nach entzissen wurden, so waren dennoch auf allen Seiten sehr viele ins Wasser gefallen und ertrunken, unter diesen auch der Führer des Zuges, Herr Bürgermeister Nagel. Der bloße Anblick war für alle am Ufer Stehende der gräßlichste, und für die Landesherrschaft, welche vom Schlosse aus alles übersehen konnte, der furchtbarste.

Man denke sich, in einer finstern Decembernacht, (es war Abends gegen 8 Uhr) eine Masse von Menschen verschiedenen Alters und Standes sorglos und ohne auf einem festgeglaubten Boden einige Gefahr

zu ahnen, eben im Begriff, sich einem Ausbruch des Gefühls treuer Unterthanen zu überlassen, auf einmal den Willen Preis gegeben! Man denke sich, unmittelbar nach dem Jubelruf der Freude plößlich eine schauerhafte Stille, die aber nur zu bald von dem Jammergeschrey der Verzweiflung und einem ängstlichen Hüßesruf der Zeugen dieses Auftritts und derer, die aus der Stadt herbeyeilten, unterbrochen ward. Die erste Bestürzung macht fast besinnungslos und läßt an aller Rettung verzweifeln. Noch fürchtet jeder für die Seinen; denn in der Dunkelheit weiß er nicht, ob sie gerettet oder ertrunken sind. Er eilt nach Hause, zählt die Häupter seiner Lieben, und ach! — ihm fehlt manch theures Haupt. Nun erschallt lautes Wehklagen durch alle Häuser der Stadt. Auch die, denen die Ihrigen erhalten waren, zittern für irgend einen geliebten Bekannten und Freund. Doch erst mit dem anbrechenden Tageslichte wird der schreckliche Verlust an Menschenleben in seiner Größe sichtbar. Entweder als Leichen oder durch herabstürzende Balken und Ketten verstümmelt und verwundet, waren die Unglücklichen aus dem Wasser gezogen. Andre versuchte man umsonst aufzufinden.

An Rettenden fehlte es übrigens nicht. Die ganze Nacht hindurch so wie am folgenden Tage, waren alle vorhandenen Rähne in größter Thätigkeit. Mit dem menschenfreundlichsten Eifer, zum Theil mit eigener Lebensgefahr, widmete sich jeder, wer noch unbeschädigt war, dem edelmüthigen Geschäft. Der Herzog selbst war unter den Helfenden und ermunterte durch Wort und Beispiel. Die Frau Herzogin ging in mehrere Häuser, um mit Rath oder Trost beizustehn.

stehn. Auch waren bald nach dem entstandenen Unglück Aerzte aus Bernburg und Köthen herbeigerufen, um zu retten was noch zu retten war, und wenigstens der Verwundeten sich anzunehmen. An Materialien zum Verbinden und sonstigen Unterstützungsmitteln, z. B. an Hüftsgeldern, ließ es die theilnehmende Liebe der Nachbarn nicht fehlen; und es bestätigte sich auch hier, daß in der größten Noth sich oft die edelsten Tugenden entwickeln.

Ueber die Anzahl der Verunglückten giebt die uns zugekommene amtliche Zählung folgendes an:

Verunglückt sind 8 Ehemänner, 5 Ehefrauen, 2 Wittwen, 21 Knaben und Jünglinge, 17 Mädchen und Jungfrauen, zusammen 53, von denen zur Zeit noch 28 nicht gefunden sind.

Aus der jüdischen Gemeinde sind 4 Personen erschlagen.

Theils leicht, theils sehr schwer verwundet sind 33.

Ueber die Ursachen dieses Unglücks bleiben die Meinungen sehr getheilt. Ehe nicht aus einer, wie versichert, darüber anzustellenden Untersuchung sich etwas Zuverlässiges ergibt, fordert es die Billigkeit, im Urtheilen zurückhaltend zu seyn. Dem Baumeister — unstreitig einem der Unglücklichsten — läßt auch der Tadel die Gerechtigkeit wiederfahren, daß er ein geschickter und talentvoller Mann sey.

Der hülfreichen Liebe gegen unglückliche Wittwen und Waisen ist hier ein weites Feld eröffnet, und wo das Bedürfnis so laut spricht, wie hier, da bedarf es für den Menschenfreund kaum einer Aufforderung, seine linke Hand nicht wissen zu lassen, was die

die rechte thut. Ein obrigkeitlich bestätigter Hülfsverein in Nienburg übernimmt die milden Gaben und wird für die zweckmäßigste Verwendung sorgen.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Frauenverein.

Eine vergnügte Gesellschaft bey dem Tischlermeister Naumann sammelte 21 Sgr. 3 Pf. für die armen Waisen des Frauenvereins, welches durch den Schneidermeister S — r abgegeben worden ist.

Halle, den 10. Januar 1826.

Für den Frauenverein
Dürking.

Von den 2 Thalern, welche eine wohlthätige Ungenannte mir für arme Frauen übergeben hat, habe ich 1 Thlr. einer 80jährigen Wittwe, und 1 Thlr. einer blinden Wittwe zugetheilt, die dafür gerührt und herzlich danken.

Dürking.

Von edlen Wohlthätern unserer Stadt wurde am vergangenen heiligen Weihnachtsfeste auch der fleißigsten Kinder in den Arbeitsanstalten der Stadt-Armenschule gedacht, und für dieselben übersandt:

- 1) Von Mad. Sp. 3 Duzend Schiefertafeln, 100 Stück Schieferstifte, 1 Duzend Bleistifte und 1 Duzend Schreibbücher. 2) Von Mad. N. 3 Dkd. gr. Schiefertafeln, 100 Stück Schieferstifte u. 1 Dkd. Pennale. 3) Von Hrn. M. 1 Korb Pfefferkuchen. 4) Von Hrn. N. 100 Stück Schieferstifte u. 15 Schiefertafeln. 5) Von Hrn. J. 2 Duzend Schreibbücher und 1 Packet Federspulen.

In deren Namen, welche mit den Geschenken erfreuet wurden, sagen wir den herzlichsten und innigsten Dank.

Friederike Lehmann.

(Eine ausführliche Anzeige der Weihnachtsgeschenke für die Pöglinge des Frauenvereins folgt im nächsten Stück.)

2.

Ertrag der Collecte für Samuel Quente.

(S. Hall. patr. Wochenbl. 1825. St. 37.)

Eingegangen sind: 2 Thlr. v. K. K. W., 5 Sgr. v. Hrn. W. v. Waisenhause, 10 Sgr. v. Demois. W., 20 Sgr. v. Hrn. Dr. Dr—r, 10 Sgr. v. Hrn. M—r, 15 Sgr. v. Hrn. K—m, 5 Sgr. v. Hrn. H—e, 2½ Sgr. v. Hrn. J., 5 Sgr. v. Hrn. Br—d, 10 Sgr. v. Hrn. Bmfr. M—n, 10 Sgr. v. Hrn. P. Dir. B., 1 Thlr. v. Hrn. K. im Repr., 1 Thlr. v. Hrn. H. St—d nebst einem Rock u. ein Paar Pantalons, 3 Thlr. vom Jägerberge, 10 Sgr. v. Hrn. K. S. S—r, 20 Sgr. ungenannt, 10 Sgr. v. —r—, 1 Thlr. v. Mad. B. in Trotha, 5 Sgr. v. Hrn. H., 1 Thlr. v. Hrn. D. B. K. M—r, 1 Thlr. v. Hrn. Stadtr. D., 20 Sgr. v. Hrn. Hptm.

Hptm. v. L., 20 Sgr. v. Hrn. Rittmstr. v. W., 5 Sgr. v. J., 2 Thlr. v. zwey Ungenannten, 20 Sgr. v. Hrn. Dr. W — w — r, 10 Sgr. v. Frau B., 10 Sgr. v. Mad. J., 10 Sgr. v. Hrn. Thi., 10 Sgr. v. Fr. B. Insp. W. nebst einer Weste, 10 Sgr. v. H. Dr. St — r, 20 Sgr. v. Hrn. Prof. W., 15 Sgr. v. Hrn. Prof. P — e, 1 Thlr. v. e. Schullehrer, 15 Sgr. v. W. M., 5 Sgr. ungen., 1 Thlr. v. Hrn. Stadtr. W., 20 Sgr. v. Hrn. L. G. K. Be., 15 Sgr. v. K. J. J., 2 Thlr. v. Hrn. Chef-Präs. v. B — n zu M., 1 Thlr. v. Hrn. Dr. C. zu G., 3 Thlr. von Fräulein Dr — r, 20 Sgr. v. Hrn. Pastor W. zu M., in Summa 32 Thlr. 2½ Sgr. Ausgegeben sind 10 Thlr. für einen künstlichen Fuß, 10 Thlr. wöchentlich an Quente, um ihm den Uebergang in das bürgerliche Leben überhaupt wieder möglich zu machen und zu erleichtern. 12 Thlr. 2½ Sgr. erhält er erst zum Anfang seines neuen Gewerbes, wenn sein Gewerbschein durch die K. Hochl. Regierung zu Merseburg eingetroffen seyn wird.

Meinen Dank Allen, welche so viel Güte an E. Quente bewiesen haben.

Weinhold.

3.

Wohlthätigkeit und Dank.

Für die Abgebrannten in Friesack ist noch eingegangen: 4 Gr. von Jgfr. J.; 1 Thlr. v. Hrn. Dekonom Dorenberg; 1 Thlr. von Hrn. P. M.; 8 Gr. von einem ungenannten Studioso; 1 Thlr. von Fr. D.; 1 Thlr. von J. F. A. M.; 4 Gr. von J. F. B. mit den Worten: für die Unglücklichen; 1 Thlr.

5

von

von G.; 1 Thlr. von einem Ungenannten; 1 Thlr. von D. M.; 16 Gr. von Mad. W.; 12 Gr. von F.; 4 Gr. von einem Ungenannten mit den Worten: als ein beytragendes Scherflein; 3 Thlr. von einem Ungenannten; 1 Thlr. ungenannt, mit dem Wunsche: Gott möge es segnen! 1 Thlr. ungenannt; 2 Thlr. von Def. K. — V aus Dsmünde; 10 Ellen neuer Kattun und ein alter Rock von Mad. K.; einige alte Kleidungsstücke von Igfr. F.

Mit dem innigsten Danke und Thränen der Freude ist in Friesack das im 50sten Stück d. vor. J. Verzeichnete aufgenommen worden; und ich selbst bezeige hierdurch meinen hochgeschätzten Mitbürgern und Mitbürgerinnen meinen besten Dank für die große, oft rührende Freude, welche mir diese neuen Beweise Ihrer Wohlthätigkeit gegen Nothleidende gemacht haben.

Dr. Vater.

4.

Nienburger Collecte.

Schon hat sich die Wohlthätigkeit unserer Mitbürger aufs neue bewährt. In nächster Woche erfolgt die nähere Anzeige dessen, was uns bisher zugesandt ist. Heute bemerken wir nur, daß alles, was eingeht, zunächst der Unterstützung von 56 armen durch diesen Unfall verwaisten Kindern bestimmt werden soll.

Niemeyer. Wagnis.

5.

5.

Halleſcher Getreidepreis.

Den 5. Jan.	Der Scheffel	Weizen	1 Ehlr.	2 Egr.	6 Pf.
	§ § §	Roggen	— §	20 §	— §
	§ § §	Gerſte	— §	15 §	7 §
	§ § §	Hafer	— §	12 §	6 §
Den 7. Jan.	§ § §	Weizen	1 Ehlr.	2 Egr.	6 Pf.
	§ § §	Roggen	— §	20 §	— §
	§ § §	Gerſte	— §	16 §	3 §
	§ § §	Hafer	— §	11 §	10 §
Den 10. Jan.	§ § §	Weizen	1 Ehlr.	1 Egr.	3 Pf.
	§ § §	Roggen	— §	20 §	— §
	§ § §	Gerſte	— §	16 §	3 §
	§ § §	Hafer	— §	12 §	6 §

Halle, den 10. Januar 1826.

Der Königl. Polizen-Inspector Heller.

6.

Gebührne, Getraute, Geſtorbene in Halle ꝛc.

December 1825. Januar 1826.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 6. Dec. dem Schneidermeiſter Leiſering ein S., Friedrich Albert. (Nr. 74.) — Den 26. dem Stellmachermeiſter Richter ein Sohn, Chriſtian Friedrich Wilhelm. (Nr. 1508.) — Den 29. dem Salzſieder Luze eine T., Roſine Chriſtiane Doꝛothee. (Nr. 2154.) — Den 2. Jan. 1826 dem Hutmachermeiſter Kloſe ein S., Wilhelm Julius Gottlob. (Nr. 751.)

Berichtigung. Im vorigen Stück leſe man: Dem Fleiſchergeſellen Iſchner ein Sohn.

Ulrichs,

Ulrichsparochie: Den 27. Dec. dem Schuhmachersmeister Brecht Zwillingstöchter, Auguste Pauline und Juliane Emilie. (Nr. 275.) — Den 31. dem Gärtner Köppe eine Tochter, Louise Caroline Adelsheid. (Nr. 1553.) — Den 3. Jan. 1826 dem Handarbeiter Bändermann eine F., Caroline Rosine Henriette. — Dem Sattlermeister Lehmann ein S. todtegeb. (Nr. 1533.)

Morisparochie: Den 2. Januar eine unehel. F. (Nr. 2186.)

Glauch a: Den 26. Dec. ein unehel. S. (Nr. 1732.) — Den 27. dem Branntweinbrennerecknecht Haase ein S., Friedrich Albert. (Nr. 1788.)

b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 30. Dec. des Handarbeiters Schoppe in Schmon gewesene Ehefrau, alt 28 J. Schlagfluß. — Den 2. Jan. 1826 des Dr. med. Hänert S., Ferdinand Carl, alt 10 J. 5 M. 2 W. Scharlachfieber. — Des Maurergesellen Stierwald Sohn, Johann August Friedrich Franz, alt 10 M. Zahnen. — Den 3. des Fleischergeßellen Alschner F., Theresie Marie Sophie, alt 3 F. Krämpfe. — Den 6. der Schneidergeßelle Wittich aus Nieda, alt 26 J. Schwindfucht. — Den 7. des Maurergesellen Rabitz F., Johanne Christiane Rosine, alt 3 J. 9 M. 2 W. 2 F. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 3. Jan. des Sattlermeisters Lehmann S. todtegeb. — Des Buchbindermeisters Franke S., August Hermann, alt 2 J. 10 M. 3 W. 5 F. Kopfwassersucht. — Den 4. des Copisten Noack F., Johanne Caroline Franziska, alt 1 J. 1 M. 1 W. Auszehrung. — Des Stadtinspectors Stein Witwe, alt

alt 74 J. 2 M. 2 W. 5 T. Entkräftung. — Den 6. der Invalid Brude, alt 61 J. 1 W. 3 T. Nervenschlag.

Moritzparochie: Den 1. Jan. eine unehel. Zwillingstochter, alt 3 W. Streckfluß. — Den 3 des Handarbeiters Guldentuf zu Bieskau nachgel. T., Marie Sophie, alt 23 J. Folgen des Scharlachfiebers. — Den 4. der Hornknecht Wehrmann, alt 64 Jahr, Schlagfluß. — Den 6. ein unehel. S., alt 4 W. Krämpfe. — Den 8. des Schuhmachermeisters Marx Witwe, alt 73 J. Brustentzündung.

Domkirche: Den 6. Januar der Strumpffabrikant Coqui, alt 74 J. 2 M. Altersschwäche. — Den 7. J. C. Köhler, alt 38 J. Verstopfung.

Katholische Kirche: Den 4. Jan. der pensionirte Gensdarme Tempel, alt 31 J. 3 M. 4 T. Auszehrung. — Den 5. der Strumpfwirkermeister Neumann, alt 55 J. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 2. Jan. des Tischlermeisters Schefelfmann T., Rosine Pauline, alt 5 M. 4 W. 1 T. Streckfluß.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnig

Bekanntmachungen.

. Heuverkauf. 600 Entr. sehr gutes Heu sollen in einzelnen Posten zu 10 Entr. den 24sten Januar a. c. Vormittags 10 Uhr auf der Pfarre zu Burg-Liebenau, bey Merseburg, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

In dem am Domplage nahe am Bergamte sub Nr. 918 belegenen Hause sind einige Stuben und Kammern mit Meubles an ledige Herren zu vermietthen.

Auch ist in demselben Hause ein gutes trocknes Gewölbe abzulassen. Nähere Nachricht davon kann der Aufwärter Kadestock in selbigem Hause ertheilen.

In meinem Hause am Steinhof ist künftige Ostern die oberste Etage, circa 4 Stuben nebst Zubehör, an eine kinderlose Familie zu vermietthen.

Kirchner.

Auf der Mannischen Straße Nr. 499 ist im Hinterhause ein Logis, bestehend aus zwey Stuben, vier Kammern, Küche, Boden, Keller und Holzstall, auf künftige Ostern an eine stille kinderlose Familie zu vermietthen. Das Nähere ist zu erfahren bey der Besitzerin des Hauses.

Es ist eine Stube, Kammer, Küche, Verhältniß zur Feuerung, an eine stille Familie oder auch an einen einzelnen Herrn mit Meubles vor dem Steinhofe bey dem Sattlermeister Wolff zu vermietthen.

Auf dem kleinen Sandberge Nr. 256 sind zwey in einander gehende Stuben mit Kammer, und auf Verlangen Mitgebrauch des Gartens, mit oder ohne Meubles, zu Ostern zu vermietthen.

In Nr. 348 ohnweit des großen Berlins sind von Ostern dieses Jahres an zwey Logis, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen und Holzbehälter, zwey Vorkäse, an stille Familien zu vermietthen.

In meinem Hause vor dem Steinhof Nr. 1500 sind noch 2 Stuben und Kammern zu Ostern an eine stille Familie zu vermietthen. Koch.

In dem Gasthofe zum Pelikan sind zwey Stuben mit Kammern nebst Bodenraum an stille Familien zu vermietthen. Katsch.

Es sind zwey Stuben und eine Kammer mit Meubles an einzelne Herren auf dem Neumarkt Nr. 1195 zu Ostern zu vermietthen.

In der großen Steinstraße Nr. 175 ist ein Laden, Ladenstube, Küche, eine kleine Stube im Seitengebäude, Holzstall, Mitgebrauch des Waschhauses und Keller, (dieser Laden eignet sich gut für Schnitt-, Galanterie-, Madeler- und dergl. Handlung); so auch die obere Etage, bestehend aus 2 Stuben vorn heraus, 2 Kammern, Kochgelegenheit und ein kleiner Boden, von Ostern an zu verpachten, und kann täglich von 8 bis Nachmittags 2 Uhr in Augenschein genommen werden. **Werner.**

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, einer Küche, ist zu Ostern in der Nähe des Domplatzes zu vermieten, und zu erfragen bey **Bertram** auf dem Grafewege.

Ein Logis mit 4 neu tapezirten Stuben, 3 Kammern, 2 Bodenkammern, Boden, Küche und Keller, so wie den Mitgebrauch des Wasch- und Kollhauses, auch wenn es zu diesem Logis verlangt wird, ein Pferdestall und Heuboden, ist zu vermieten in den 3 Schwänen bey **Halle**, den 10. Januar 1826. **Sander.**

In Nr. 552 auf dem alten Markt ist ein Logis, bestehend aus zwey Stuben, zwey Kammern, einer Küche, einen verschloßnen Vorfaal nebst Mitgebrauch des Kellers, auf Ostern zu vermieten.

In den Neunhäusern Nr. 200 sind noch Logis in der zweyten und dritten Etage zusammen oder getheilt zu vermieten. **Ernst.**

In der großen Steinstraße Nr. 84 ist eine Stube, Kammer und Küche zu kommende Ostern an eine stille Familie zu vermieten.

In Nr. 1728 nahe am Frankensplaz sind zwey freundliche ausmeublirte Zimmer, wobey auch eine Gartenstube ist, zu vermieten.

In dem Hause Nr. 2013 der Glauchaischen Kirche gegenüber ist ein Logis, bestehend in einem Laden, welcher sich zu jedem Handel eignet, nebst Stube und Kammer, Küche und Kellerraum von Ostern an zu vermieten.

Im März vorigen Jahres sind uns nachbenannte
Halle'sche Stadt-Obligationen

Litt. A	Nr. 316	—	100 Thlr.
"	"	"	317
"	C	"	1578/3
"	D	"	1654/4
"	"	"	1654/5
"	"	"	1654/6
"	"	"	1654/7

zwar gekündigt, es ist aber die Aushändigung derselben gegen Empfangnahme des Betrags ohngeachtet mehrmaliger an den Kündiger erlassener Annahmungen noch nicht erfolgt.

Es werden daher alle unbekannte Inhaber dieser Obligationen hierdurch aufgefordert, dieselben nebst den dazu gehörigen Zinscoupons binnen heute und vier Wochen an den Nendanten der Schuldentilgungs-Kasse Herrn Schiff gegen Bezahlung des Betrags, von welchem jedoch die Kosten dieses Inserats abgezogen werden, abzuliefern. Halle, den 10. Januar 1826.

Die Schulden-Tilgungs-Commission.
Streiber. Wucherer. Lehmann.

Logisvermietung.

In dem unter Nr. 741 auf dem Schülershofe nahe am Markte belegenen Hause sind zu Ostern zwey Familienwohnungen, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und übrigen Zubehör, zu vermietthen. Auch kann daselbst ein guter trockner Keller, zu welchem der Eingang von der Straße führt, von Ostern an vermiethet werden.

Ein Logis für eine stille Familie ohne Kinder, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Vorfaal und Mitgebrauch des Bodens und Kellers, ist zu Ostern dieses Jahres, nöthigenfalls auch von jetzt an, zu vermietthen in dem Hause Nr. 2016 an der Glaucha'schen Kirche.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.